

ePortfolios

Claudia Bremer, Universität Frankfurt/M.

Arbeits-

Portfolio-Arten

Prozess-

Entwicklungs-

Präsentations-

Lern-

Reflexions-

Arbeits-

Portfolio-Arten

Prozess-

Entwicklungs-

Präsentations-

Lern-

Reflexions-

Portfolio-Arten

Reflexions-

Lern-

auf innere Entwicklung des/
der Erstellers/in ausgerichtet

Eigentümer = Ersteller

Pflege intrinsisch motiviert

Aufgaben selbst generiert

Reflexionen = Selbstevaluationen

Portfolio-Arten

Reflexions-

Beurteilungs-

ähnlich wie Lernportfolio, aber:

- Instrument der Beurteilung durch Institution
- Aufgaben kommen von außen

Portfolio-Arten

Entwicklungs- portfolio

Wie Lernportfolio auf eigene Entwicklung ausgerichtet, aber:

- zielt auf *äußere* Entwicklung ab, z.B. berufliche Karriere

Portfolio-Arten

Präsentations-
portfolio

Dient der Außendarstellung
und an *Produkten* orientiert

Portfolio-Arten

**Prozess-
portfolios**

Reflexionsportfolio:

Lernprozess

Curriculum

Entwicklungsportfolio:

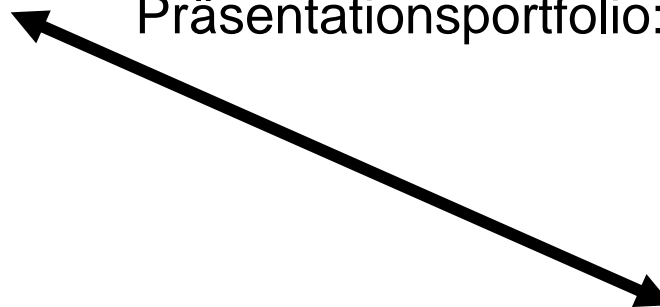
Kompetenzportfolio

Laufbahn

Präsentationsportfolio:

Selbstvermarktung

Repräsentation



**Produkt-
portfolios**

Portfolio-Arten

**Prozess-
portfolios**

Reflexionsportfolio:

Lernprodukt

Entwicklungsportfolio:

Prüfungsportfolio

Präsentationsportfolio:

Qualifikationsportfolio

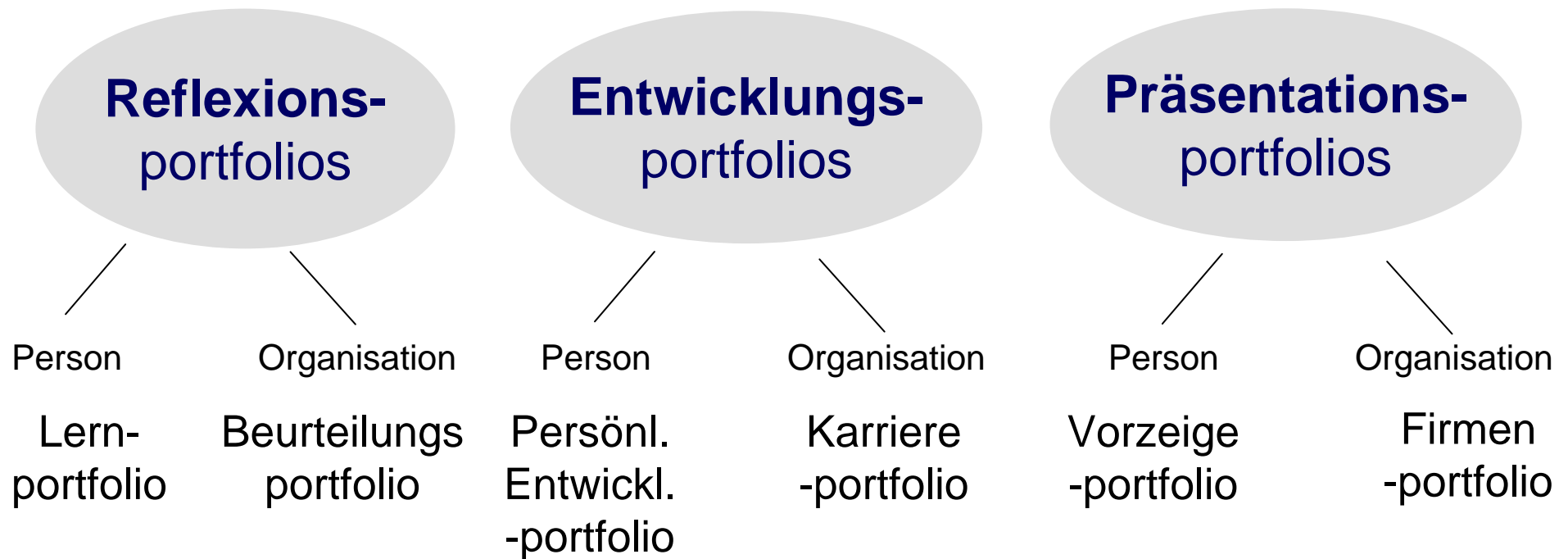
Jobportfolio

Bewerbungsportfolio

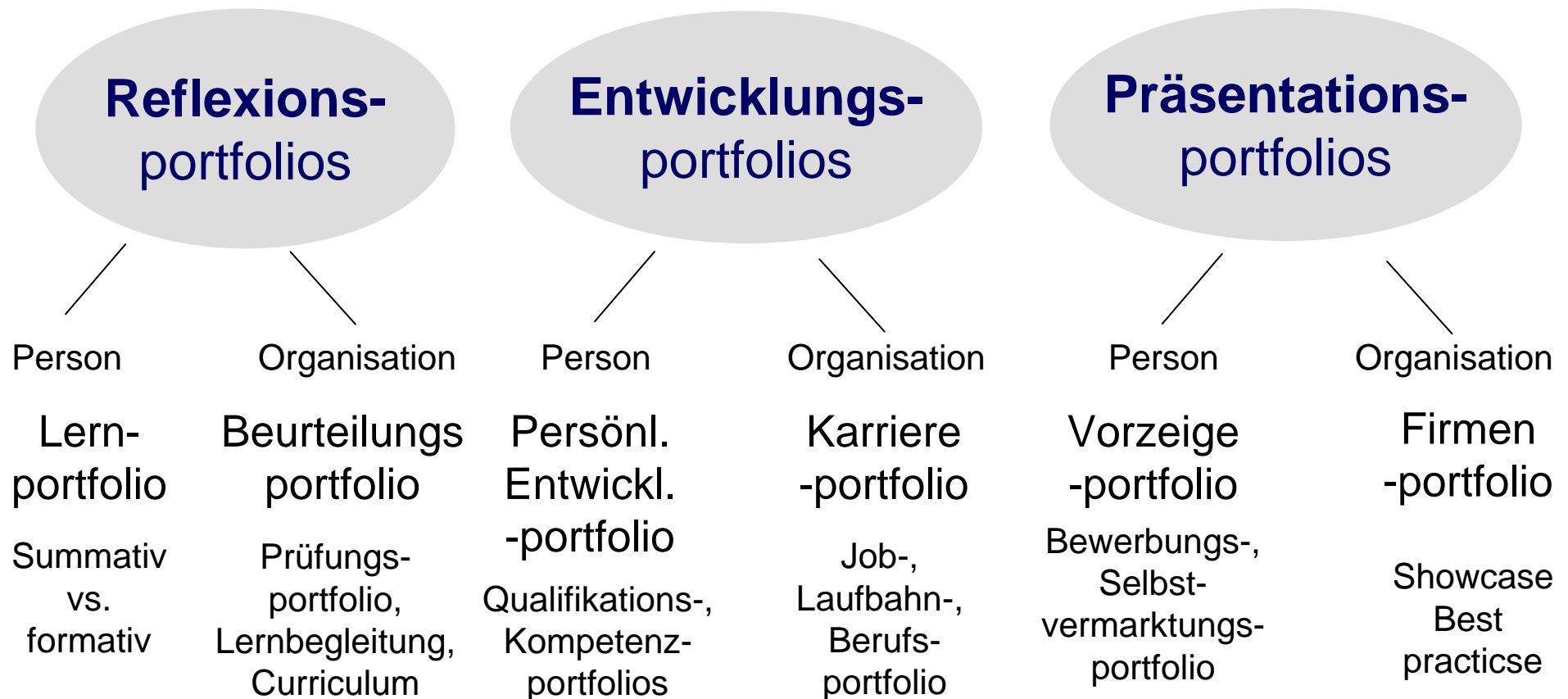
Showcase-Portfolio

**Produkt-
portfolios**

Portfolio-Arten (nach Baumgartner, Himpsl, Zauchner 2009)



Portfolio-Arten (nach Baumgartner, Himpsl, Zauchner 2009)



Weitere Aspekte

Zeit	Aktuell, retrospektiv, prospektiv
Feedback	Selbst, Peers, Autorität
Aktivitäten	Auswählen, Bewerten, Organisieren Planen, Präsentieren, Vernetzen, ...
Artefakte	Bewertung, Biografie, Dokumente, Erfahrung, Relation, Reflexion,

Beispiele

Dikopost



Semesterbegleitendes, studienbegleitendes
digitales Kompetenzportfolio

(TU Darmstadt, Prof. Bruder)

Dikopost



Ziel: Beobachten und Bewusstmachen der Kompetenzentwicklungen im Laufe einer Veranstaltung & über das Studium hinweg

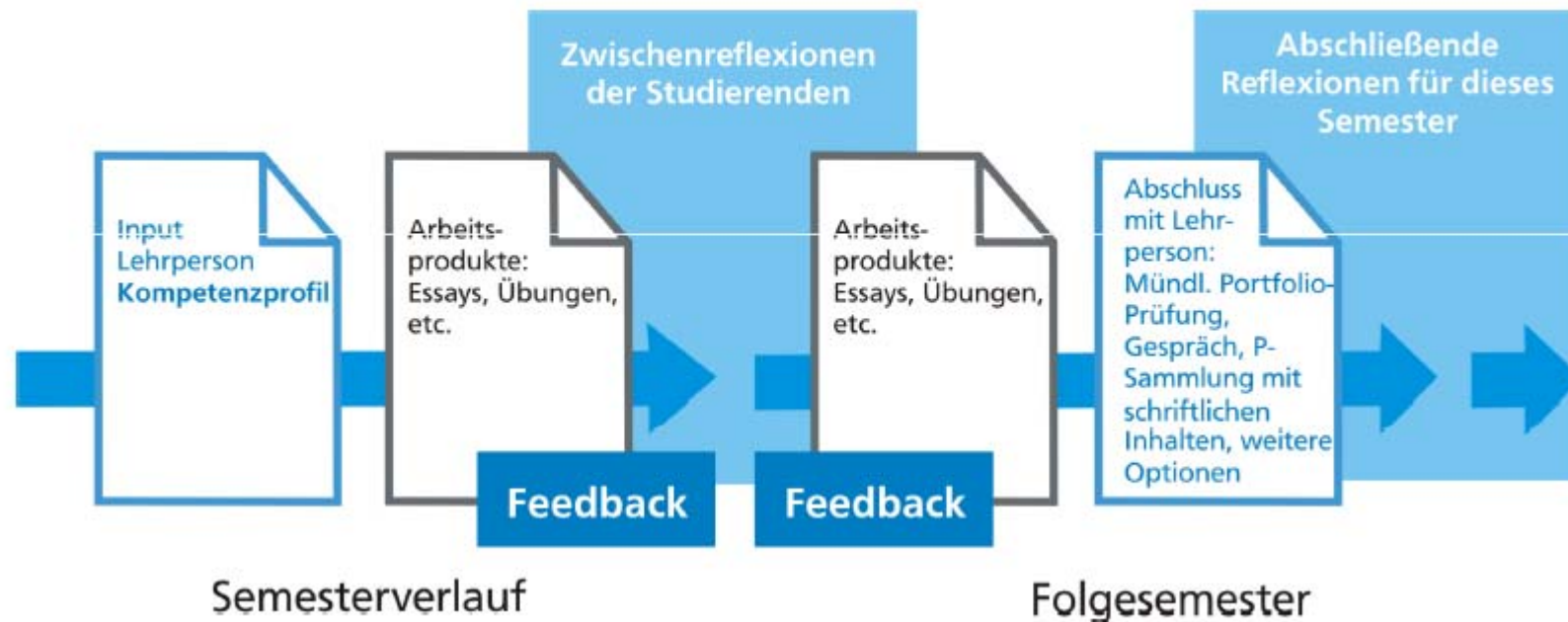
Umsetzung: Zu Beginn einer Veranstaltung werden Kompetenzziele von der Lehrperson formuliert, die im Laufe des Semesters erworben werden sollen

Dikopost - Portfolio



- Darstellung & Präsentation von Arbeitsprodukten: Essays, Hausübungen, Vorträge, Videos, gelöste Aufgaben, Lerntagebücher...
- Sammlung, Selektion & Reflexion als zentrale Elemente: „Zwang zur Strukturierung“

Dikopost - Umsetzung



Portfolio in Schulpraktischen Übungen Wirtschaftspädagogik Universität Bamberg



SPÜ-N: ePortfolio – ePortfolios am Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik

http://el1.wipaed.uni-bamberg.de/mahara/view/view.php?id=813

maħara

Zurück

SPÜ-V+N: ePortfolio: **SPÜ-V: ePortfolio** SPÜ-N: ePortfolio **SPÜ: Methodengroßform**

Reflexion des Praktikums

Reflexionspapier: „Lernerfahrung im Rahmen des Schulpraktikums an der Staatlichen Berufsschule Schwabach“

Im Folgenden reflektiere ich, was ich mir im Vorfeld des Schulpraktikums erwartet habe und was ich schließlich tatsächlich an Erkenntnissen für mein späteres Berufsleben gewinnen konnte. Bezug nehme ich dabei auf mein Reflexionspapier „Welche Erwartungen habe ich an das Schulpraktikum?“

Von der Rolle des Lernenden in die des Lehrenden

Ein großer Vorteil des Schulzentrums Schwabach ist der gemeinsame Verbund von mehreren beruflichen Bildungswegen in einem zusammenhängenden Gebäudekomplex. So war es uns Praktikanten möglich, Einblicke in die Wirtschafts-, Berufs- und Berufsoberschule zu erhalten. Dank eines abwechslungsreichen Stundenplanes konnte ich auch mehrere Ausbildungszweige in verschiedenen Klassen erleben. Ebenso war es mir möglich, die Übungsfirmenarbeit, eine „Segel-Klasse“, den Sportunterricht an der Wirtschaftsschule und eine Notebookklasse näher kennen zu lernen. Dies lag aufgrund meines Studienganges Wirtschaftspädagogik mit Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik mit Nebenfach Sport in meinem besonderen Interesse. Meine Erwartungen waren in diesem Zusammenhang bestens erfüllt worden.

Anregungen für interessante Unterrichtseinstiege

Der Besuch mehrerer unterschiedlicher Klassen bei verschiedenen Lehrkräften gab mir Einblick in abwechslungsreiche Unterrichtsgestaltungen. Dank unserer Hospitationspläne war ich dazu gekommen, die verschiedenen Methoden von

Unterrichtsversuch

Reflexionspapier: „Lernerfahrung im Rahmen des Unterrichtsversuchs an der Staatlichen Berufsschule Schwabach im Fach Rechnungswesen zum Thema „Einführung in die Umsatzsteuer“

Vorbereitungsphase

Grundsätzlich dankbar ist die Einführung in ein neues Unterrichtsthema - dachte ich zu Anfangs. Schnell wurde mir klar, dass dies aber genaue Planung erforderte. Schließlich sollte den Schülerinnen und Schülern das neue Thema schmackhaft gemacht werden, um sie auch für den weiteren Verlauf - nicht nur im Unterricht - zu motivieren und ihnen den Praxisbezug sowie die Relevanz im späteren Berufsleben, aber auch im Alltag aufzuzeigen. Rücksicht wollte ich zudem auf das Konzept „Selbstorganisiertes Lernen“ nehmen und in den Unterrichtsverlauf einbauen. Mehrere Male verwarf ich während der Vorbereitung meine Pläne für den Unterrichtsverlauf und holte Rat von meiner Patenlehrkraft ein.

Unterrichtsphase

Als Einstieg wählte ich den „stillen Impuls“ durch Auflegen einer Folie auf den Tageslichtprojektor und wartete auf Wortmeldungen aus der Klasse. Ohne einen Kommentar meinerseits kamen schnell zielführende Antworten, was mich einerseits überraschte, andererseits darin bestätigte einen passenden Einstieg gefunden zu haben, der die Schüler in gleicher Weise interessiert, motiviert und auf das Thema hinführt.

Im weiteren Verlauf des Unterrichts hatte ich mir eine

Unterrichtsverlaufsplan

Der Unterrichtsversuch wurde bei Frau Moßdorf in der Klasse GS 10 B der staatlichen Berufsschule Schwabach im Fach RW am 07. April 2011 durchgeführt.

Anbei befindet sich der komplette Unterrichtsverlaufsplan mit allen verwendeten Unterlagen und Materialien: [Unterrichtsverlaufsplan](#) des Unterrichtsversuchs im Rahmen des Praktikums an der staatlichen Berufsschule Schwabach.

Datei(en) zum Download

[02.SpÜ Un...uer.pdf](#)
SPÜ-N: Unterrichtsverlauf zum Thema Umsatzsteuer
1,4 MB | Montag, 11. Juli 2011 | [Einzelheiten](#)

Portfolio aus dem Hochschuldidaktischen Praktikum eines Tutors Wirtschaftspädagogik Universität Bamberg



Meine Eingangsreflexion

Navigation

[Startseite Hochschuldidaktisches Praktikum](#)

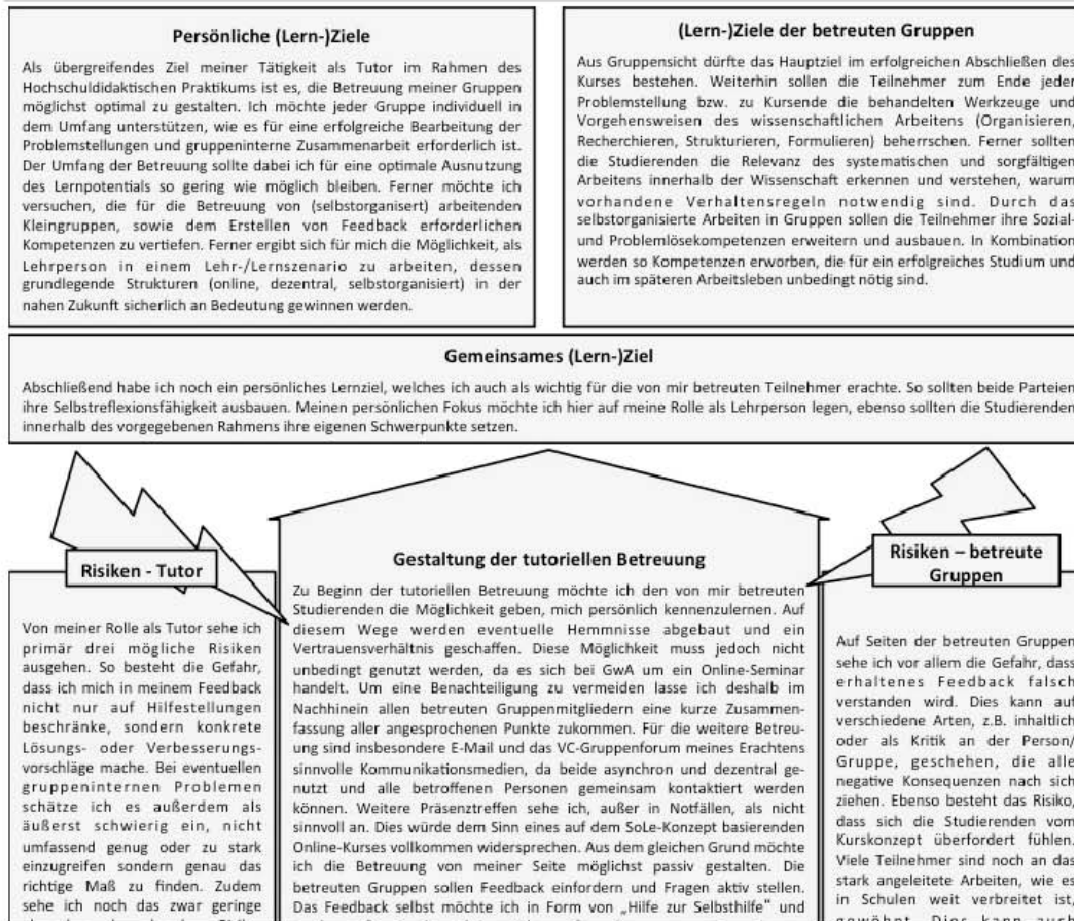
[Einleitende Gedanken](#)

[Lernjournal zum HDP](#)

[Resümee](#)

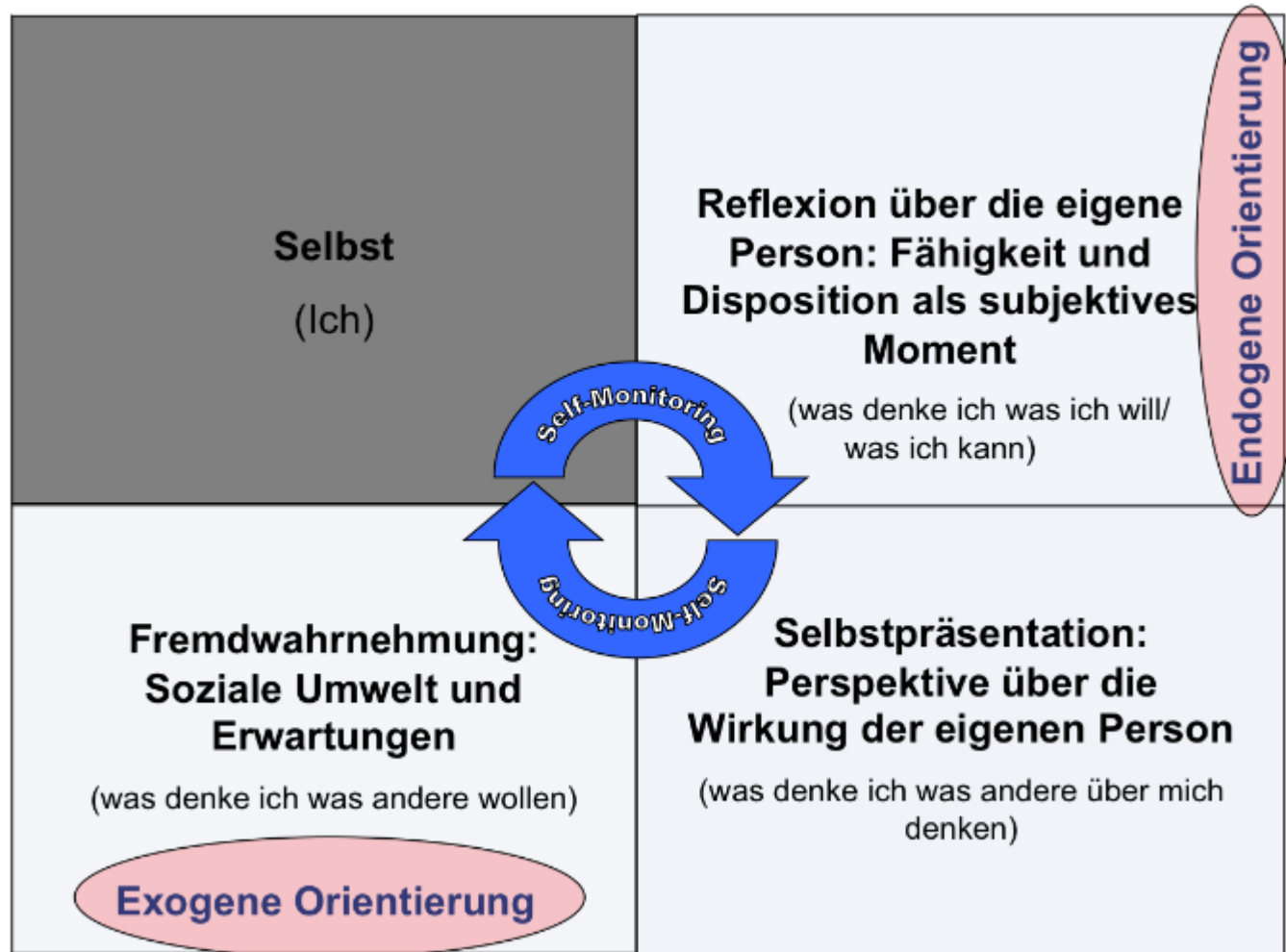
PDF-Version (reiner Text)

[HDP_1_Ein...eder.pdf](#)
 86.6KB | Tuesday, 14 June 2011 | Details



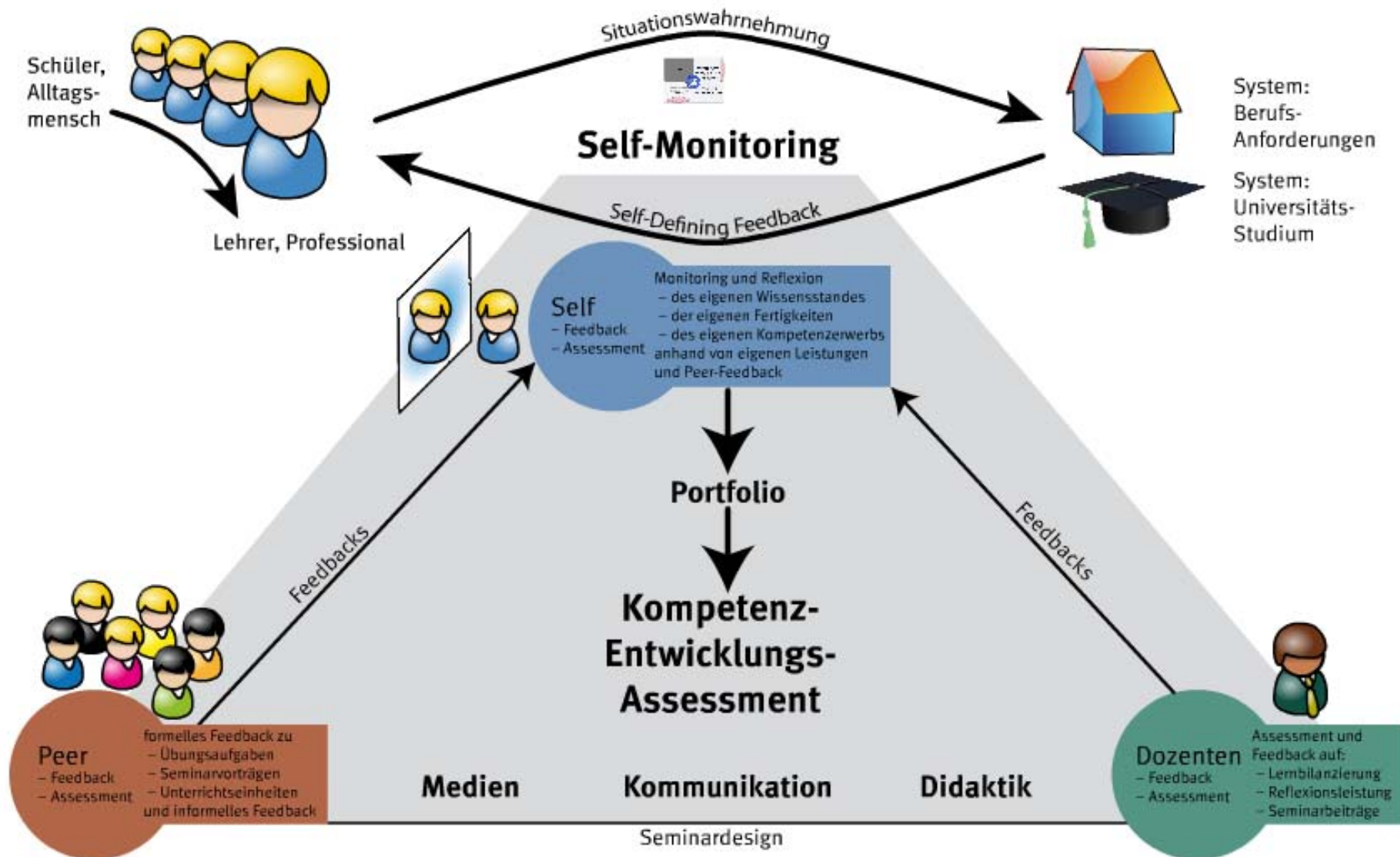
ePortfolio-Prüfung - Self-Monitoring-Kompetenz für Lehramtsstudierende

Thomas Prescher, Fredericke Schulz, TU Kaiserslautern



ePortfolio-Prüfung - Self-Monitoring-Kompetenz für Lehramtsstudierende

Thomas Prescher, Fredericke Schulz, TU Kaiserslautern



Self-Defining Feedback



Self

- Feedback
- Assessment

Monitoring und Reflexion
- des eigenen Wissensstandes
- der eigenen Fertigkeiten
- des eigenen Kompetenzerwerbs
anhand von eigenen Leistungen
und Peer-Feedback





Peer

- Feedback
- Assessment

formelles Feedback zu

- Übungsaufgaben
- Seminarvorträgen
- Unterrichtseinheiten

und informelles Feedback



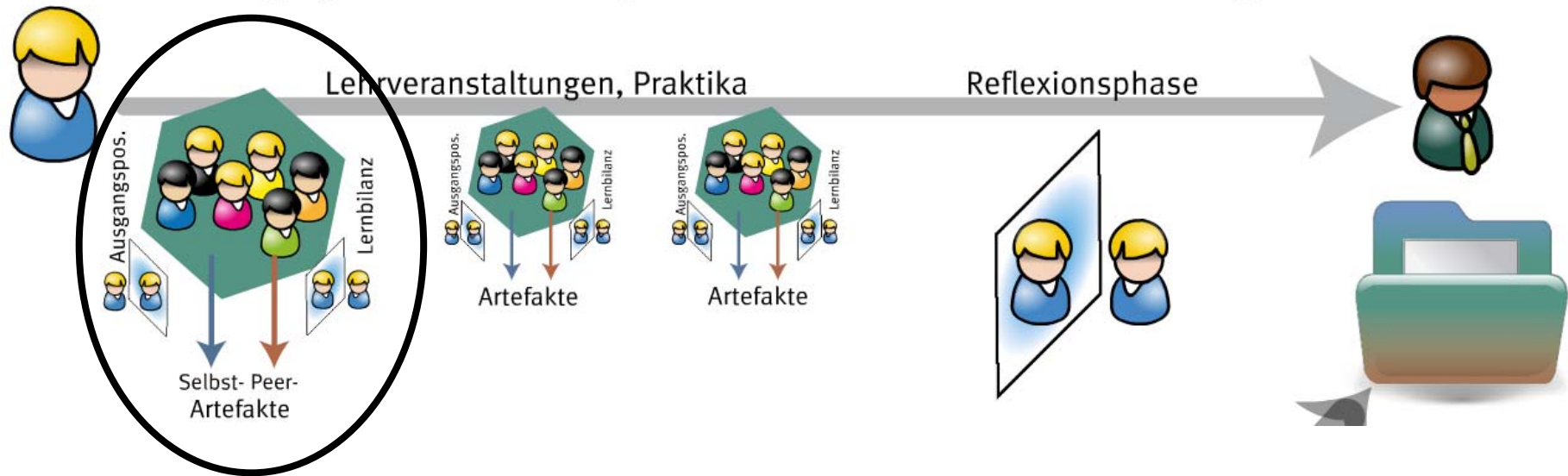
Dozenten

- Feedback
- Assessment

Assessment und
Feedback auf:

- Lernbilanzierung
- Reflexionsleistung
- Seminarbeiträge

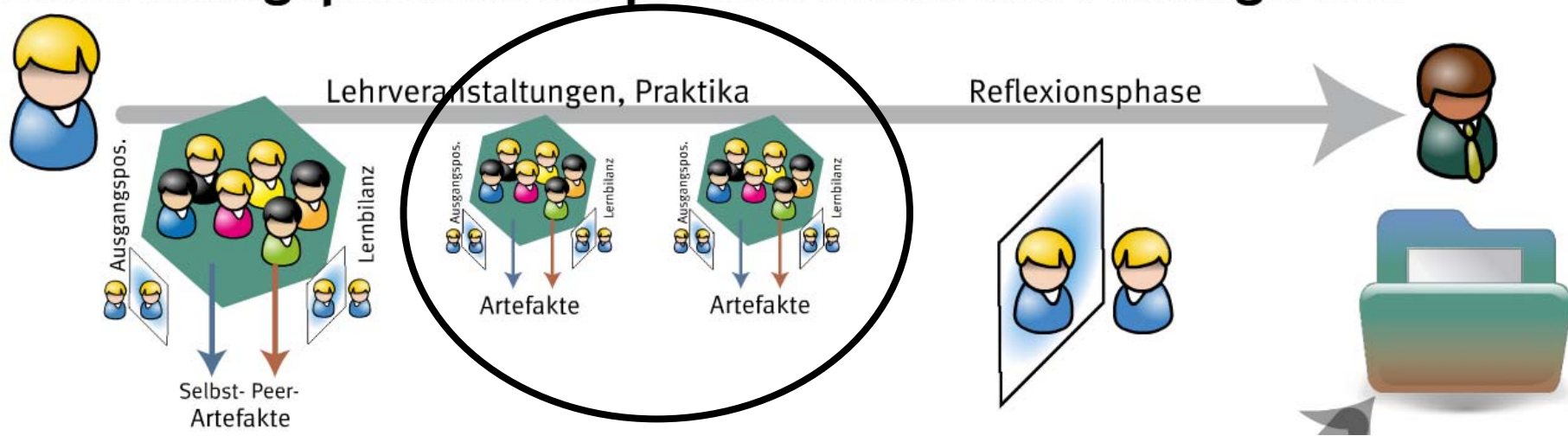
Entwicklungsportfolio als prozessorientierte Prüfungsform



Ausgangsbilanzierung

Monitoring der eigenen Position vor der Lerneinheit
Fixierung von Vorwissen, Erwartungen und Zielen
Bezugsrahmen für die Bilanzierung und Reflexion

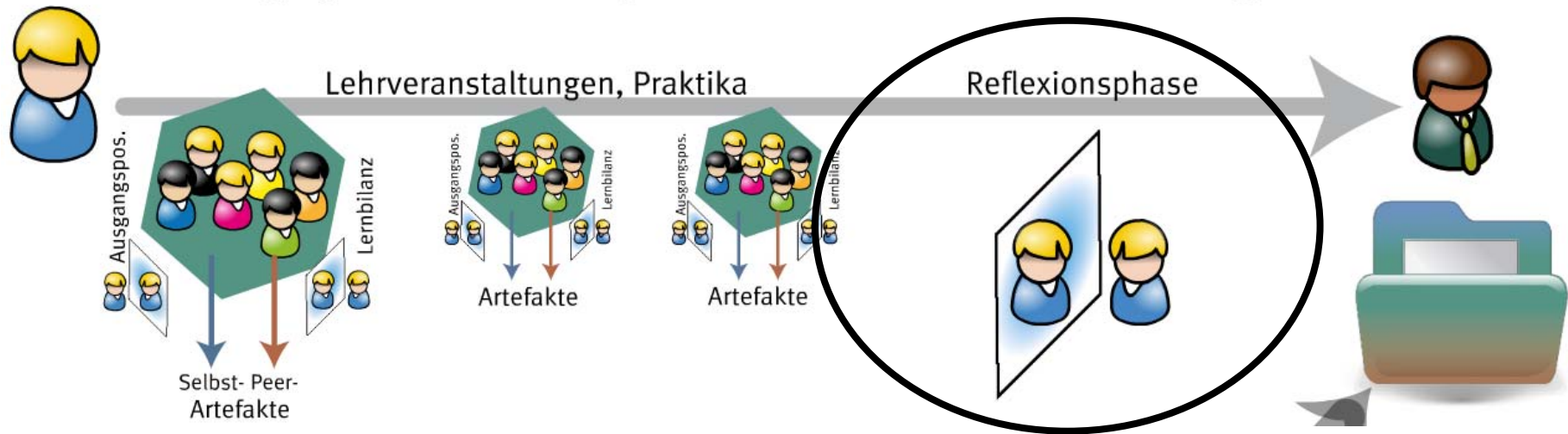
Entwicklungsportfolio als prozessorientierte Prüfungsform



Artefakte

Belegung der eigenen
Kompetenz durch
Demonstration von
Leistungen und
Peer Feedbacks

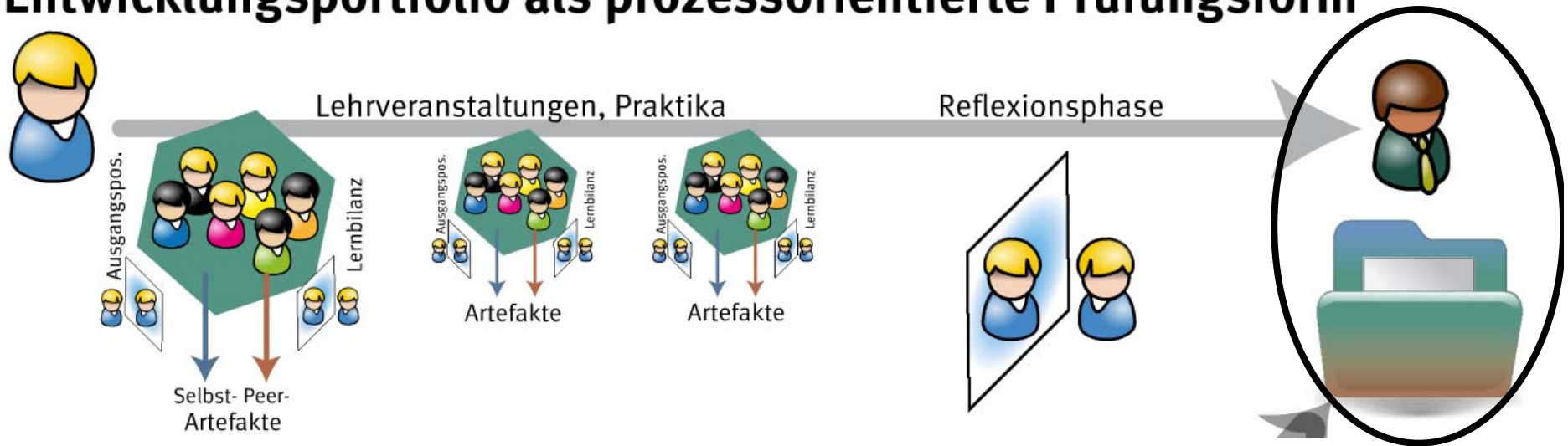
Entwicklungsportfolio als prozessorientierte Prüfungsform



Lernbilanzierung

Monitoring der eigenen
Kompetenzentwicklung
in Bezug auf die Veran-
staltung und das Modul

Entwicklungsportfolio als prozessorientierte Prüfungsform



Prüfungsleistung

Qualität und Tiefe der Reflexion und Begründung des Kompetenzerwerbs anhand Artefakteauswahl

Ebene	Wissen	Fertigkeiten	Haltungen
Kompetenz (pädagogische) Fachkompetenzen	Welche Theorien und Konzepte pädagogischen Handelns und Kommunizierens habe ich kennengelernt?	Welche neuen Handlungsmöglichkeiten	Wie weit haben diese Theorien Viabilität ¹ für
Methoden- kompetenzen	Habe ich neue Lehr-, Lern- oder Arbeitsmethoden kennengelernt und/oder ausprobiert? Würde ich sie		
Selbst- und Sozial- kompetenzen	Was weiß ich über meine Stärken und Schwächen? Was für ein Bild habe ich von mir, als Student und als Lehrer? Wie nehmen mich andere wahr?	Wie kann ich meine Stärken gezielt nutzen, im didaktischen Handeln und im eigenen Lernprozess? Worauf muss ich achten? Was sollte ich vermeiden? Wie kann ich meine Schwächen relativieren? Wie kann ich die Zusammenarbeit mit Kollegen und Kommilitonen gewinnbringend gestalten?	Wie haben sich meine neuen Kompetenzen in mein Bild von mir als Lehrer eingefügt? Wie haben sie dieses verändert? Habe ich neue Sichtweisen auf mein Berufsbild entdeckt?

Online-Plattform



Tools

- Ausgangsposition
- Artefaktkatalog
- Lernbilanz-Leitfragen
- ← **Reflexions-Leitfragen**
- Bewertungsraster

Aspekte der Softwareauswahl - I

Sammeln, Organisieren, Selektieren
(z.B. Dateiimport usw.)

Reflektieren, Prüfen, Nachweisen, Planen
(z.B. Vorlagen zur Reflexion usw.)

Darstellen und Publizieren
(z.B. Zugriffskontrolle)

Aspekte der Softwareauswahl - II

Administrieren, Implementieren, Adaptieren
(z.B. technische Voraussetzung, Passung,...)

Usability
(Oberfläche, Gestaltung, Navigation,...)

Einführung in die Organisation

Modell A-D

(Baumgartner, Himpsl, Zauchner 2009)

- BottomUp versus Top Down
- Motivation
- Curriculare Verankerung
- Nutzen/Aufwand für Studierende
- Softwareunterstützung
- ...

Claudia Bremer
studiumdigitale
Goethe-Universität Frankfurt/M.



www.bremer.cx
www.studiumdigitale.de
bremer@sd.uni-frankfurt.de